

Kältetod

Mehr als 300 Obdachlose seit 1991 erfroren

Arnold Schölzel

Die Bundestagsabgeordnete der Linken, Sabine Zimmermann, hat die Bundesregierung gefragt, wie viele obdachlose Menschen in den vergangenen Jahren erfroren sind und welchen Handlungsbedarf sie sieht. Die Antwort: Keine Erkenntnisse, keine Handlungsnotwendigkeit. Für die Betreuung Wohnungsloser seien Länder und Kommunen zuständig.

Der Zynismus der Verhältnisse wird vom Zynismus der Verwalter und Beschöniger mit Leichtigkeit übertroffen. Ohne die Unzuständigen und Unverantwortlichen in Ämtern und anderen Einrichtungen wären die Zustände aber nicht so, wie sie sind. Dem Kältetod in der Realität geht die Kälte gegenüber Menschenleben in der Gesellschaft und in Behörden voraus. Und die hat System, sie ist Teil des gesellschaftlichen Systems. Kein Kapitalismus ohne Armut bis zum Verrecken. Da bedarf es des Lacks der Zivilisation, wenn schon nicht für die äußere Hülle, wo zwischen Mali und Afghanistan gebombt und geschossen wird, was das Bundeswehr-Zeug hergibt, dann wenigstens fürs Innere. Artikel eins des Grundgesetzes lautet: »Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.« So beginnt es mit einer Lüge.

In den vergangenen 26 Jahren starben laut einer Mitteilung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe vom 14. Dezember 2016 mindestens 289 wohnungslose Menschen: »Sie erfroren im Freien, unter Brücken, auf Parkbänken, in Hauseingängen, in Abrisshäusern, in scheinbar sicheren Gartenlauben und in sonstigen Unterständen.« Na und? Was geht das ein Ministerium an, das in seinem Namen das Wort »sozial« hat?

Zu scharf geurteilt? Dann sei angeführt, mit welchem Zynismus z. B. in Berlin Regierende den Anstieg der Mieten in der Stadt kommentierten: Das sei ein Zeichen für wirtschaftliche Belebung. Zuvor hatten sie – SPD und Linke – Zehntausende Wohnungen aus kommunalem Besitz privatisiert. Heute ist Berlin wieder unangefochten Armuts- und Obdachlosenmetropole der Republik, aber es geht auch woanders. In Hamburg eröffnen sie ein Konzerthaus, während im Zentrum der Stadt die Zelte der Obdachlosen stetig zunehmen. In Düsseldorf, berichtete die *Westdeutsche Allgemeine* am Donnerstag, ist Versorgung für Wohnungslose unzureichend, weil deren wahre Zahl ignoriert wird. Schlagzeile des Artikels: »Die Leute schlafen und sterben auf der Straße.« Und es wird nach den Prognosen der Experten schlimmer. Die Bundesarbeitsgemeinschaft schätzt, dass die Zahl der Wohnungslosen von rund 335.000 im Jahr 2014 auf etwa 536.000 im Jahr 2018 steigen wird, d. h. um 60 Prozent innerhalb von vier Jahren. Dementsprechend werden auch mehr wohnungslose Menschen direkt auf der Straße leben als zuvor, im Jahr 2014 seien es 39.000 gewesen.

Jeder ohne Dach über dem Kopf ist eine Anklage gegen diese Gesellschaft. Und: Nicht wenige erinnern sich daran, dass es bis 1990 einen deutschen Staat gab, in dem Wohnungslosigkeit als Verbrechen galt, das unbedingt verhindert werden musste. Daran lässt sich anknüpfen.

<http://www.jungewelt.de/2017/01-21/042.php>